

Migration als Chance zur Vielfalt

Gesellschaft Der Partnerschaftsfonds Heroldstatt bietet beim Neujahrsempfang einen Vortrag von Harry Harun Behr, Professor für islamische Religionslehre. „Männertee“ als Treff der Kulturen geplant. *Von Sabine Graser-Kühnle*

Der Partnerschaftsfonds der Bürgerstiftung Laichinger Alb „Miteinander/Füreinander in Heroldstatt“ will wieder intensiver wirken und für sich werben. Als ersten Schritt lud diese Heroldstatt-Stiftung zu einem ersten Neujahrsempfang ein. Hartmut Wager, Kuratoriumsmitglied und Vorsitzender des Förderausschusses, hieß in der Berghalle Vertreter von Firmen und Vereinen, „Ur-, Alt-, Lang- und Kurzeinheimische“ willkommen. Weit mehr Menschen als erhofft seien gekommen, darunter auffällig viele Flüchtlingsfamilien. Das freue ihn besonders.

Als Gast hatte Wager Professor Dr. Harry Harun Behr von der Universität Frankfurt gewinnen können, der über die Identität und Migration als „Wanderbaustelle“ referierte. Dieser Vortrag lieferte Denkanreize, insbesondere denjenigen, die sich für die Integration von Flüchtlingen einsetzen. In Heroldstatt plant eine Gruppe einen „Männertee“, eine Gesprächsrunde unter Männern aller Kulturen, die in Heroldstatt leben. Die Stiftung initiiert den Treff und unterstützt ihn finanziell. Dort sollen vor allem die unterschiedlichen Rechtssysteme beleuchtet werden.

Einer, der die neue Offensive der Heroldstatt-Stiftung „Miteinander/Füreinander“ ebenso weiter vorantreiben will, ist der neu gewählte Bürgermeister Michael

Weber. Er lobte das breite soziale Engagement in Vereinen und Kreisen. „Das vermittelt Verantwortungsbereitschaft und bringt Geselligkeit.“ Besonders die gelebte Integration schlage Brücken. „Aber Integration wird immer komplexer, übernehmen Sie daher bitte eine Partnerschaft“, appellierte er.

Anregungen mitgenommen

Die ganze Komplexität des Integrationsprozesses konnte der Vortrag von Harry Harun Behr freilich nicht abdecken. Der konvertierte Muslim und Professor für islamische Religionslehre verwies darauf, dass Migration nichts Neues sei, schon seit Jahrtausenden

stattfinde und Integration ein Lernprozess sei. „Wir sind alle Migranten“, sagte Behr. Für die Zuhörer war der Vortrag höchst anspruchsvoll, doch ein jeder konnte wohl für sich einzelne Aspekte mitnehmen. Vor allem für den geplanten „Männertee“ pickte sich Hartmut Wager einige Ansätze heraus.

Der Koran, so führte Behr aus, biete beste Ansätze, weil er Antworten gebe, weshalb wir überhaupt vielfältige Völker sind. Er zitierte einen Koranvers, worin die Bedeutsamkeit einer Vielfalt von „Sprachen und Hautfarben“ dargestellt werde, „damit ihr einander kennenlernen – und euch selbst.“ Dieses Erkennen der ei-



Professor Dr. Harry Harun Behr.
Fotos: Sabine Graser-Kühnle

genen Persönlichkeit und das gegenseitige Kennenlernen gehöre zum Menschsein. Dazu bedürfe es einerseits einer „Robinsonade“, also die Konfrontation mit sich

selber, sowie die permanente Begegnung mit fremden Menschen. Ein tägliches Phänomen, die Migration, sei demnach eine Wanderbaustelle und die Religionen mit ihren Geschichten wichtige Kultur- und Erinnerungsgemeinschaften, sagte Behr.

Der Professor brachte Beispiele aus der christlichen und hebräischen Bibel sowie dem Koran. Etwa die Geschichte des vielsprachigen Babylons und Mohammeds Aufruf, Geflüchtete in der Stadt „nicht an den Straßenrand zu drängen“ und seine Ansage nach Widerstand aus der Bürgerschaft: „Ihr Leute mit Verstand und Glaube, folgt nicht jedem Hetzer und Schwätzer.“ Migration erfordere ständige Begegnung und Kommunikation. „Reden Sie nicht übereinander sondern miteinander“, sagte Behr und erinnerte daran: „Vertrautheit und Entfremdung ist nichts Neues, obendrein gibt es beides auch in einer Partnerschaft, aber beide Seiten müssen sich bewegen.“ Er verwies auf den Philosophen Heraklit, der schon 5000 vor Christus über Integration gesprochen habe.

Migration sei Zuwanderung und biete die Chance, neu miteinander ins Gespräch zu kommen, aus neuen Ressourcen zu schöpfen. „Wir müssen uns darüber verständigen, wo wir in zehn oder 20 Jahren gemeinsam stehen wollen, darüber wird zu wenig gesprochen.“

Heroldstatter Fonds unter dem Dach der Bürgerstiftung Laichinger Alb

Start Im Jahr 2006 stiftete die Raiffeisenbank Heroldstatt 25 000 Euro für den Fonds „Miteinander/Füreinander in Heroldstatt“, der mit der zeitgleichen Gründung der Bürgerstiftung Laichinger Alb unter deren Dach kam. Ein spezieller Fondszweck ist nicht festgelegt. Verwendungsvorschläge können die Mitglieder des Förderausschusses machen.

Mitglieder Der Ausschuss setzt sich zusam-



Hartmut Wager vom Förderausschuss begrüßte die Gäste.

men aus einem benannten Mitglied der Volksbank Laichinger Alb, Geschäftsstelle Heroldstatt, sowie sechs Personen aus Heroldstatt. Aktuell sind das Wolfgang Deschenhalm (Volksbank), Manuela Wiedemann und Thomas Knöppler als Vertreter der Kirchen, der Vorsitzende der Bürgerstiftung Ralf Schiffbauer, der Bürgermeister und sein Stellvertreter sowie Kuratoriumsmitglied Hartmut Wager. Wager moderierte den Neujahrsempfang.

Fonds Aktuell ist der Fonds mit 37 880 Euro ausgestattet. In den vergangenen zwölf Jahren wurden 7700 Euro für Menschen in Not und für Veranstaltungen, zudem für einen Defibrillator mit Einführungskurs ausgeschüttet. 2018 veranstaltete die Heroldstatt-Stiftung einen Integrationsworkshop zum Umgang mit muslimischen Familien. Derzeit wird geprüft, ob die Stiftung Anschubhilfe für die Nachbarschaftshilfe geben kann.